

Ernsthaftigkeit auf allen Stufen spürbar

Autor(en): **Saxer, Daniel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **98 (2023)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1052996>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ernsthaftigkeit auf allen Stufen spürbar

Keine halben Sachen: Die Besucher des Panzerbataillons 13 in Bure konnten sich auf eine richtige, ausbildungsnahe Übung gefasst machen. Die Verteidigung steht wieder an erster Stelle.

Oberstleutnant Daniel Saxer, Chef Bereitschaft, Mechanisierte Brigade 11

Das Panzerbataillon 13 unter dem Kommando von Oberstlt i Gst Michael Schläpfer der Mechanisierten Brigade 11 hat keinen einfachen Auftrag bekommen. Es soll einen Verkehrsknotenpunkt in einer Ortschaft nehmen und für die nachfolgenden Bataillone offenhalten. Erschwerend kommt hinzu, dass die Ortschaft von einem starken Gegner gehalten wird.

Verteidigung an erster Stelle

Dies sind Aufträge und Bilder, welche lange Jahre keine grosse Bedeutung in der Schweizer Armee mehr hatten. Klar mussten die drei verbliebenen Mechanisierten Brigaden den Kompetenzerhalt Verteidigung üben, doch Helfen und Schützen war wichtiger als kämpfen.

Dies hat sich gewandelt, radikal. Was die Soldaten und Kader des Panzerbataillons 13 als Auftrag erhalten haben, sieht man keine 1000 Kilometer östlich der

Schweiz auf den Bildern des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine täglich.

Ein Besuchstag der besonderen Art

Die Ernsthaftigkeit des Auftrages ist spürbar beim Panzerbataillon, der Auftrag wichtig und nicht einfach. Doch das Gefechtsausbildungszentrum in Bure, im Westen der Schweiz, macht solche Übungen möglich und genauestens auswertbar.

Auf den grossen Bildschirmen in der Leitzentrale der Übung lassen sich Fahrzeuge, Soldaten und ihr Status sehen. Und der grosse Vorteil für die Übungsleitung, sie sieht auch die genauen Positionen des Gegners. Etwas, was die beübte, stossende Frontkompanie mit ihren Aufklärern als erstens Element zuerst erkennen muss.

Die Regierung zu Besuch

An diesem Freitag wird die Panzerkompanie 13/1 beübt, sie hat den Auftrag, als



Die Regierung des Kantons St. Gallen überzeugt die Bataillone 13.

Frontkompanie im südlichen Angriffsstreifen vorzustossen und das Angriffsziel Nalé zu nehmen, zu halten und für die nachfolgenden Verbände offenzuhalten. Ein klassischer Kampfauftrag für eine durch Panzergrenadiere mit ihren CV9030-Kampfschützenpanzern verstärkte Panzerkompanie. Diese kann mit ihren abgessenen Panzergrenadiern den Einbruch ins Angriffsziel durchführen und den Gegner vernichten oder mindestens niederhalten.

Unter den Augen der Regierung des Kantons St. Gallen und vieler weiterer Besucher stossen die beiden Panzergrenadierzüge vor. Sie erkennen einen starken Gegner im Angriffsziel und müssen sich deshalb von Haus zu Haus mit den abgessenen Panzergrenadiern vorarbeiten. Unter dem Schutz der Leopard-2-Kampfpanzer, welche mit ihrer 12-cm-Kanone das Angriffsziel abriegeln und die Flanken schützen.

Action pur

Was die Besucher diesen Freitag sehen, ist eine richtige Übung, keine Kurzversion zum Zeigen der Feuermittel oder der Truppe. Dafür reicht gemäss dem Kommandanten schlicht die Zeit in Bure nicht aus. Jeder Übungstag muss voll genutzt werden. Deshalb gibt es auch kein abgekürztes Vorgehen und der Gegner verhält sich heute anders als in den vorhergehenden Tagen.

Die Panzergrenadiere haben sich nun bis zum Hauptverkehrskreisel der Ortschaft vorgekämpft und ziehen ihre Schüt-



An der Standartenabgabe wurde das Kommando feierlich von Oberstlt i Gst Michael Schläpfer an den neuen Kommandanten Maj i Gst Erich Muff übergeben.



...ich von der Einsatzfähigkeit des Panzer-




Ein Kampfschützenpanzer wurde im Dorfzentrum vom Gegner getroffen.

zenpanzer nach, welche das Feuer auf die verbliebenen gegnerischen Kampfmittel eröffnen. Erst nachdem die eigene Aufklärung auch den Austritt aus der Ortschaft als feindfrei erkannt hat, kann mit dem Geniepanzer Kodiak das vom Gegner auf der Hauptverkehrsachse errichtete Hindernis geräumt werden. Anschliessend stösst der Panzerzug durch die Ortschaft und sichert mit seinen weitreichenden Kanonen den Austritt aus der Ortschaft.

Nach einer Reorganisation wäre die beübte Truppe bereit, ihren nächsten Auftrag zu erfüllen, das Offenhalten der Ortschaft für nachfolgende Truppen. Doch hier endet die Übung. Vorgehen, Fehler und Erfolge werden nun ausgewertet, um beim zweiten Durchgang am Nachmittag noch besser zu werden.

Bessere Chancen mit Mörser 16

Der Kampf im überbauten Gelände ist anspruchsvoll und kann viel Zeit kosten. Umso mehr Zeit der Gegner hat sich vorzubereiten, umso langwieriger und schwieriger wird der Kampf der Panzergrenadiere. Mit neuen Mitteln, wie den auf Stufe Kompanie verfügbaren Drohnen, kann das eigene Lagebild massiv verbessert werden.

Mit den in drei Jahren verfügbaren Mörsern 16 kann der Gegner dann auch selber niedergehalten oder bestenfalls zerschlagen werden. Damit verbessern sich die Kampfchancen für die Panzergrenadiere, dies aber erfordern auch wieder vermehrt artilleristisches Wissen auf allen Stufen. Der Ernst des Auftrages ist erkannt. 



Die Kampfschützenpanzer stossen von Osten in den Dorfkern vor und geben den abgessenen Panzergrenadiere mit ihrer Hauptbewaffnung Feuerschutz.



Mit der Simulationsausrüstung für Soldat und Waffen lässt sich der Einsatz der Panzergrenadiere komplett auswerten.

Bilder: SCHWEIZER SOLDAT